

KOMMENTAR

Das wird eine Schicksals-Wahl für den Mittelstand

Der Mittelstand ist nicht nur die Einheit der Klein- und Mittelbetriebe sowie Selbständigen, er ist viel mehr auch die ein Drittel der Österreicher umfassende Wertegemeinschaft der Werte Leistung, Eigentum, Nachhaltigkeit und Fairness. Ausgewogen handelnde Kommunal-Politiker achten ständig auf diese Gemeinschaft jenseits populistischer Links- und Rechts-Ideologien. Um auch die Spitzenpolitik auf die uns alle erhaltenden Leistungen und Bedürfnisse dieses Mittelstandes aufmerksam zu machen und den Menschen die Wahl zu erleichtern, habe ich die Chefs der sechs Nationalrats-Parteien zum Interview gebeten. Lesen Sie hier einen kritischen Vergleich der Parteichef-Aussagen und die Aufforderung an den Jüngsten von ihnen, sich zu entschuldigen.

Von Mag. Wolfgang Lusak
(Lobby-Coach und Managementberater)

Ziel meiner Interviews war es, der Dominanz der emotionalen Top-Themen Asylwelle, Terrorabwehr und Mindestsicherung entgegenwirkend die Ernsthaftigkeit der Parteien in Bezug auf ihre Wertschätzung und ihren Einsatz für den Mittelstand als Wertegemeinschaft, Wirtschaftsfaktor und politische Zielgruppe auszuloten, zu vergleichen und zu bewerten. Dafür wurden allen grundsätzlich immer die gleichen Fragen gestellt.

Vier der persönlich befragten Parteichefs – Lunacek, Strache, Strolz und Lugar – sehen den Mittelstand als außerordentlich wichtige Zielgruppe und als Träger der Wirtschaft. Nicht verwunderlich sehen sie den Mittelstand als von den jeweils anderen, vor allem aber der Koalitionsregierung zu wenig beachtet und daher von ihnen selbst wo und wie es nur geht unterstützt. Dabei erstecken sich die Hauptbotschaften von einer sich sehr identifizierenden „Wir sind ja Mittelstand“-Behauptung (besonders von FPÖ und NEOS) bis zu einer sachlich-wohlwollenden Haltung (wie bei den GRÜNEN und dem Team Stronach). Nur die SPÖ mit Bundeskanzler Kern verweigerte sich prinzipiell der Verwendung des Begriffs Mittelstand, mit dem sie nur die Eigner von KMU verbindet, durch den Anspruch, die „Mittelschicht“ zu vertreten, es wäre „wenig zielführend, nach Erwerbsformen zu unterscheiden“. Sehr enttäuschend: Sebastian Kurz wollte mit Hinweis auf sein noch in Entwicklung befindliches Parteiprogramm kein Interview geben – ich habe dennoch seine bisherigen relevanten Aussagen in diesen Vergleich aufgenommen und ihm am Ende dieses Artikels auch noch ganz persönlich darauf angesprochen, dass seine „Neue ÖVP“ eines ganz deutlich macht: Es gab und gibt auch eine „alte ÖVP“.

Parteichefs am Mittelstands-Prüfstand:

Auch wenn das Team Stronach nicht mehr antritt: **Robert Lugar** war ein kompetenter, etwas abgeklärter Interview-Partner, der den Mittelstand als wichtigste Staatsstütze bezeichnete und trocken analysiert: „Er ist stark in der wirtschaftlichen Leistung und schwach in der politischen Durchsetzung, er kann nicht vor Steuern flüchten. Er wird wie ein Lasttier behandelt, das immer bis zu seinen äußersten Grenzen belastet wird.“



Matthias Strolz brachte viel Leidenschaft für Mitte und Mittelstand in seine Antworten und formulierte fast unisono mit den anderen Oppositions-Parteichefs: „Mittelstand wird als Lobby immer schwächer, weil die Regierung – jahrzehntelang von Rot-Schwarz dominiert – nur so tut, als ob sie für den Mittelstand eintreten würde, ihn de facto aber immer mehr benachteiligt und ausbeutet.“ Strolz weiter: „Wir leben Mittelstand ehrlich und mehr als die anderen. Wir wollen auch die emotionale Heimat des Mittelstands werden – gebt uns bitte dafür noch etwas Zeit.“

HC Strache war gut vorbereitet, hatte alle relevanten Zahlen und Aussagen zur Hand, stellte sich als den Beschützer der Leistungsträger, Steuerzahler und KMU dar und wettet gegen „die Unterstützung der in geschützten Bereichen Tätigen und der Sozialhilfeempfänger“, dort flössen die Steuereinnahmen aus dem Mittelstand hin, „dagegen treten wir auf, wir setzen uns für mehr Leistungsgerechtigkeit ein.“ Sein Hauptvorwurf an die bestehende Regierung: „Statt Leistungsanreize für zukünftiges Wachstum zu setzen, wird eine leistungsferne Anspruchsgesellschaft gefördert, in der Schule werden zukünftige Arbeitslose regelrecht gezüchtet. KMU und Nahversorgung werden benachteiligt, Beispiel Registrierkassenpflicht und Besteuerung im Vergleich zu Konzernen!“

Ulrike Lunacek betonte im Interview die Bedeutung des Mittelstands als „verantwortungsvolles und innovatives Rückgrat unserer Wirtschaft und Basis unseres Wohlstandes“. Sie sprach auch – so wie die anderen Oppositions-Parteien – die Forderungen nach Lohnnebenkosten-Senkung, verstärkter Forschungsförderung („KMU gegenüber Großunternehmen nicht benachteiligen“), besserer Alternativfinanzierung und „echter“ Gewerbeordnungs-Reformen aus. Insbesondere wollen sich die GRÜNEN der sozialen Absicherung der „oft in prekären Verhältnissen arbeitenden“ Klein-Unternehmen widmen. Es ginge ihr nicht um „schöne Worte“, sondern um „sinnvolle Inhalte“.

Christian Kern umschiffte meine Fragen zumeist mit der Aussage: „Unsere Zielgruppe ist die erwerbstätige Mittelschicht, die – ob selbständig oder unselbständig – einen gewissen Lebensstandard erarbeitet hat und heute unter immer stärkerem Druck gerät.“ Er sieht seine SPÖ als einzige Mittelschicht-Partei: Wir sind für die LeistungsträgerInnen da, jene 95 Prozent, die jeden Tag früh aufstehen, arbeiten gehen und sich anstrengen müssen. Für diese 95 Prozent machen wir Politik.“ Als entsprechende SPÖ-Leistungen verweist er auf Steuerreform, Bildungsreform, Gemeinden-Investitionspaket aber auch auf die KMU-Investitionszuwachsprämie, Lohnnebenkostensenkung, Forschungsförderung etc.

Um auch ohne Interview etwas über **Sebastian Kurz's** Positionen sagen zu können, habe ich aus seiner Website ein paar für Wirtschaft und Wertegemeinschaft Mittelstand

relevante Aussagen herausgesucht: „Ich bin für Leistungsorientierung: Man wird für das geschätzt, was man tut und nicht, was man ist.“ Über Eigenverantwortung: „Der Mensch ist sich selbst und seinen Mitmenschen gegenüber für seine Handlungen verantwortlich. Er soll seine Entscheidungen selbst treffen und seine Talente frei entfalten.“ Zu Wirtschaft: „Österreich braucht eine niedrige Steuer- und Abgabenquote und weniger Bürokratie.“ Zur Politik: „Wir glauben fest daran, dass es eine neue politische Kultur in unserem Land braucht – weg von faulen Kompromissen und politischem Tauschhandel.“



Alle Parteichef-Interviews im kritischen Vergleich

KOMMENTAR

Wer bei der Nationalratswahl profitieren wird

Meine Zusammenfassung: SPÖ und ÖVP sind gemeinsam für die schlechter werdenden Rahmenbedingungen für den Kern des Mittelstandes, die KMU und Freiberufler verantwortlich. Kern zielt in dem Zusammenhang weniger auf eine Wertegemeinschaft Mittelstand als auf die numerische Zielgruppe Mittelschicht ab. Kurz verspricht immerhin eine neue Bewegung und neue ÖVP – wie viele Leistungen für den Mittelstand in seinem politischen Programm stecken werden ist noch abzuwarten. Die Oppositionsparteien tun sich leicht eine Pro-Mittelstands-Haltung zu behaupten, sie haben jedoch noch keine oder nur sehr partiell Regierungs-Verantwortung übernommen. In ihrer öffentlich sichtbaren Kommunikation – für die sie ja auch verantwortlich sind – steckt nur sehr wenig Mittelstand. Man muss der Opposition aber zugeben, dass sie alle in der parlamentarischen Arbeit schon viele Mittelstands-freundliche Anträge eingebracht haben, vielleicht die NEOS, die FPÖ und das Team Stronach etwas mehr als die GRÜNEN. Letzteren und den NEOS muss man außerdem zu Gute halten, dass sie sehr starke Unterstützer von innovativen und nachhaltigen Startups sind. Allen –Regierungs- und Oppositionsparteien – muss man aber vorhalten, dass sie mit Partikular- und Klientel-Politik keine ganzheitliche Linie haben und sich generell zu wenig gegen die Aushöhlung des Mittelstandes einsetzen. Denn der Mittelstand will nicht mehr der nützliche Idiot sein, der rücksichtslosen Konzernen, im geschützten Raum Arbeitenden und Mindestgesicherten ein gutes Leben beschert. Eines steht fest: Diejenige Partei die sich jetzt noch am klarsten für die Ziele und Werte des Mittelstandes engagiert wird bei der Nationalratswahl davon sehr profitieren.

Sebastian Kurz und der „Neuen ÖVP“ ins Stammbuch geschrieben

Die Begeisterung der Bevölkerung für Sebastian Kurz hat wohl viel mit seiner persönlichen, jugendlichen Ausstrahlung, seinem mutig und intelligent wirkenden Stil ohne große Seitenhiebe zu tun. Auch in der Wirtschaft und insbesondere dem Mittelstand regt sich nach viel Enttäuschung in den letzten Jahrzehnten wieder Hoffnung durch die von ihm proklamierte neue ÖVP.

Die KMU und Selbständigen mit all ihren Mitarbeitern haben ja besonders viel leiden müssen. Wachsende Bürokratie, Steuer-Ungechtigkeit, Kapitalnot, ungeeigneten Nachwuchs, Beamten-Privilegien etc. konnten sie mit Fortdauer der Rot-Schwarzen Koalition nicht mehr nur „den Sozialisten“ zuordnen, sie sahen auch die Mitverant-

wortung ihrer „angestammten“ Partei. Sie erleben eine wachsende Umverteilung von Mitte zu Reich und Arm. Als ganz schlimm wird die Nahversorgung vernichtende Registrierkassenpflicht, der Sozialpartner-Wahnsinn höherer Mindestlöhne ohne Arbeitszeit-Flexibilisierung aber auch der tägliche existentielle Zwang zu strafbaren Handlungen wie z.B. Verfälschung von Mitarbeiterstunden-Aufstellungen empfunden. Sie kommen sich als die neue, ausgebeutete Arbeiterklasse vor, welche die wachsende Vermögen der Konzerne und zunehmende Arbeitsunwilligkeit von Mindestsicherungs-Beziehern ermöglicht. Sie brauchen keine Förderungen wenn die Rahmenbedingungen stimmen. Ihre Verzweiflung und ohnmächtige Wut ist einer der Hauptgründe für die Wählerverluste der „alten ÖVP“. Das hat auch die Bevölkerung gemerkt: 63% der Österreicher halten den Mittelstand für sehr wichtig aber nur 20% für einflussreich. 19% der Menschen sehen keine der aktuellen Parteien als für den Mittelstand wählbar an.

Guter Rat: Entschuldigen Sie sich

Deshalb glaube ich, dass sich die Kurz-Liste mit der „neuen ÖVP“ sehr klar von den Fehlern und Schwächen der „alten ÖVP“ distanzieren sollte. Ich lege Sebastian Kurz nahe, sich für die bisherige Benachteiligung des Mittelstandes zu entschuldigen und in sein Programm eine völlig neue, sich der staatstragenden Kraft des Mittelstandes bewusste Wirtschaftspolitik aufzunehmen. Das könnte das Vertrauen von 32% der Wähler gewinnen, die sich der Wertegemeinschaft Mittelstand zugehörig fühlen und sehr wahrscheinlich wahlentscheidend sind.

Wie gesagt, alle Parteichefs beantworteten meine Fragen zum Mittelstand, nur nicht Sebastian Kurz. Ich kann natürlich verstehen, dass er vom Vorgänger-Abgang-Zeitpunkt überrascht nicht so schnell ein neues Wirtschaftsprogramm erarbeiten kann und bis zur Fertigstellung keine angreifbaren Positionen verlauten lassen möchte, war aber dennoch sehr enttäuscht. Wenn er es aber letztlich schafft die vorhandenen Partikular-Interessen „seiner“ Länder, Bünde und Personen in der jetzt noch vorhandenen „alten ÖVP“ zu überwinden und mit ihren Kadern sowie viel frischem Blut „zusammen neue Wege zu gehen“, dann wird meine Enttäuschung zur Bewunderung werden.

Alle Interviews im Detail nachlesbar in www.lobbydermitte.at

Weltnaturerbe Dürrenstein

Im Zuge der Jahrestagung hat das zuständige Komitee der internationalen Organisation UNESCO das Wildnisgebiet Dürrenstein im Bezirk Scheibbs zum Weltnaturerbe ernannt. Der für den Naturschutz zuständige Landeshauptmann-Stellvertreter Stephan Pernkopf, in Wieselburg/Land zuhause, freute sich gegenüber der „Bürgermeisterzeitung“ für diese Anerkennung eines 3500 Hektar großen Gebietes mit echten Urwäldern in seinem Heimatgebiet und betonte:

„Die Anerkennung durch die UNESCO ist auch eine Auszeichnung für die Naturschutzarbeit in NÖ.“ Das Wildnisgebiet ist in seiner Ursprünglichkeit und Unberührtheit, in der



Nähe des mächtigen Ötschers und an der Grenze zur Steiermark gelegen, einzigartig und daher besonders schützenswert. Das Alter der Bäume zwischen 400 bis 1000 Jahren, der Habichtskauz, der Luchs und viele seltene Pflanzenarten charakterisieren das Wildnisgebiet Dürrenstein, für den 1875 der damalige Besitzer Albert Rothschild den Grundstein legte. Es ist der größte Urwald im Alpenbogen und wurde zusammen mit dem Nationalpark Kalkalpen auch für die großen Buchenwälder ausgezeichnet.

Unter Federführung des Lebensministeriums wurde der Zertifizierungsprozess abgewickelt. Zusammen mit Landeshauptmannstellvertreter Stephan Pernkopf besuchte Agrar- und Umweltminister Andrä Rupprechter das Wildnisgebiet Dürrenstein.

Gerhard Poschacher